

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

182 (4.7.1927) Unterhaltung und Wissen

Unterhaltung und Wissen

Der Schuß auf das Kreuz.

Von Paul Kenovans.

In hohen Ufern trieb still unter weiten Eisflächen der Don. Drinnen in der Wachtstube der Kosaken-Stanize brannte lärmende Trunkenheit. Die Würfel klapperten im Lederbecher. Fingergeschick und heizende Zigarettenqualen hingen im niedrigen Raum, durch dessen strohgepolsterte Fenster grämlich das Winterlicht drang. Um den großen Tisch mit seinen verschütteten Schnapslachen hockten fünf Gestalten. In den beiden Gesichtern lag knurrendes Lauern. Keiner gönnte dem andern den Gewinn. „Genug jetzt, Brüder“, mahnte ein grauhaariger Kosak, der bisher teilnahmslos am Fenster geessen hatte, „verspielt und verkauft noch Gold und Pajot. Hinterher mault ihr, daß ihr nichts mehr zu heißen habt. Ich, was für Kerle ihr doch seid.“ Er verzog die bebuckelten Lippen. „Da seht den Drecksart, was der sich aufspielt“, stichelte Podtelko; er witterte hinter der Bemerkung des Alten eine persönliche Kränkung; „gibst du uns vielleicht das bißchen Fressen, Genosse?“

„Hört auf zu quasseln, wozu der Unfriede!“, beschworigte groß der dicke Poleschajew, ein Mann von vierzig Jahren, rotbarig und vom laulen Leben aufgeschwemmt. Den früheren Wachtmeister des 55. Finnischen Dragonerregiments sah man Viktor Poleschajew allerdings nicht mehr an. Für den alten Andotja dort, ehemaligen aktiven Kosakenunteroffizier und Gemalgen dreier Kreuze, hatte er etwas übrig. Waren doch schließlich keine schlechten Zeiten unter Biterghens Adler gewesen. Man hatte sein krafftes geregelt Leben gehabt und brandete sich nicht vor jedem geschneigten Kommissarischen zu bücken, das alle nachselbst aus Gott weiß woher angerochen kam. „Geht Frieden, Kinder, und du, Andotja, spud in den eigenen Nagel“, zwinkerte er jenem zu. „Wer ist dran? Medwedjew? Lustig, lustig, Bruder. Du schmeißt ja vor Aufregung. Mach voran und nicht gedrückt!“

Düster und schweratmend sah der podennarige Medwedjew hinter den rollenden Würfeln der. Es ging ums Letzte, das er zu vergeben hatte — seinen Karabiner. „Hier Augen!“ schrie Podtelko. „Ein Schweineglück!“ — Wollte Podtelko, der als graubäuerlicher Wirt dem Gymnasium einlaufen war, hatte seine revolutionäre Gesinnung damals dadurch bewiesen, daß er 1917 beim Plündern eines Petersburger Modestons das Schwärze, Damenstrümpfe, Unterröcke, Ballkleider wahllos und mit trunkenen Bier für die Portierkocher Dina Pestrezowa geraubt und bei der Erstürmung des Smolny-Instituts zwölf mehrlose Kriegsschüler niedergeschlagen hatte. Dafür „herrschte“ er später über die Geiseln im Donerzbecken und erhielt erst den Strafposten Leschan in der Steppe, nachdem er begonnen hatte, gestohlenes Gut waggomweise zu verschleppen.

„Ein Schweineglück!“ brüllte Podtelko und wachte sich vor Schadenfreude nicht zu lassen, „ausgegeben bist du nun wie 'ne nackte Haut. Her mit der Knarre, gerade recht kommt sie mir, wo mir Antonow erst gestern meinen Schießprügel abgeholt hat. Fang Hölle, Brüderchen! Im Gomb hast du mehr als du brauchst.“

Die Spieler, von Trunk und Trägheit erschläft, erhoben sich. Podtelko prüfte Schloß und Lauf. „Saubere“, schälzte er anerkennend, „Medwedjew versteht sich drauf, so ein Ding in Ordnung zu halten... Wieviel Bourschuis werd' ich mit ihm aufs Korn nehmen?“ Und mit hämischer Grinsen: „He, Medwedjew, trägt sie das Ziel auf an, die Büchse?“ Der zuckte verächtlich die Achseln und stierte durch die befehligen Scheiben... Gesang, ferne und verhalten, drang von der Straße herein. Die Kosaken schauten einander böß und unbehaglich an. Wieder die verdamnten Psalmöfisten, die noch nicht verstanden hatten, um was es eigentlich im gereinigten Ausland ging. Man konnte ihnen nichts tun. War keinem sein Glaube vorgegeschrieben. Näher und näher tönte der Sang. Die Schluchsen kläng es, wie viele noch ungeweihte Tränen.

„Das Maul sollte man ihnen klopfen, dem bößigen Pöbel“, fuhr Podtelko auf; „vorwärts, Genossen, wollen uns die Lobstinger wenigstens mal ansehen. In der Nähe versteht man das Geplärz besser.“ — Ueber das verwüdete Gesicht des jungen Menschen ging ein Krampf des Abcheus.

Die Dorfstraße zog sich an grauen geflochtenen Säulen entlang. Die kleinen Holzhäuser standen unter ihren Strohdächern da wie budlige Bettelweiber. Ein Hiesbrunnen rechte seinen schrägen Galgenarm gegen den niedrigen Himmel. In der Mitte des Dorfes, neben der Kirche mit dem Doppelkreuz auf den fünf fächerigen Kuppeln, erhob sich auf steinernem Fundament der Fachwerkbau des Stanizen-Ladens. Und da quoll es inbrünstig und schmerz erfüllt über den verbotenen Marktplatz:

„Christus, Heiland, hilf uns! Herrlicher der Welt, allmächtiger Gott! Segne uns mit Deinem Segen, Gib unsrer Seele Ruhe und Frieden In dieser unerträglich schrecklichen Zeit Und an der Pforte des Grabes. Lege in den Mund Deiner Knechte Die übermenschliche Kraft Für unsre Feinde zu beten.“

Um eine verblühene Kirchengasse und einen kupfernen Kreuzfingus gekramert, drängten sie

sich aus der weitgeöffneten Kirchentür, die „Knechte Gottes“, wie sie sich nannten. Ein alter gebückter Priester in zerlumpter Stola führte die Märtyrer ihres frommen Gewissens — eine heilige todbeirübte Schar. Der Ausdruck des Leidens, die Spuren entkräftenden Hungerns hatten die blassen Gesichter der Frauen und Männer und Kinder geblüht. Ihre Lust zu sterben, grenzte an Wahnsinn. Wohin sie wandten, wozu sie ihre geschwächten Ante noch trugen in diesem fluchbeladenen Leben, sie wußten es nicht. Sie brachten hinter den blutroten Schleieren der Gegenwart ihr graues biederliches Dasein zu; sie wollten die Sünden der Welt tragen, wie sie ihr Herr und Heiland getragen hatte. Trachteten den Weg des Kreuzes zu gehen, und unter der Last zum Preise Gottes und seiner Heerscharen zu erliegen.

Und wieder erhoben sie, barfüßig und frostschaudernd, ihre zitternden Stimmen: „Gib uns Stärke, gerechter Gott, Dem Nächsten die Mittelstet zu vergeben Und unser schweres blutiges Kreuz Als eine Prüfung von Dir anzusehen, Und in den Tagen der höchsten Qual, Wenn uns die Feinde zu Tode peinigen, Laß uns Beschimpfung und Erniedrigung ertragen!“

Auf der Freitreppe der Stanizen-Schule, die auf blauem Grund den verflümmelten Namen ihres Stifters, Kaisers Alexander III. in verwaschenen Goldbuchstaben trug, standen die Kosaken. Andotja wandte das graue Haupt. Mit Mühe verbara er seine Bewegung. Verlohlen aufste er den dicken Poleschajew am Mantel, seine Augen bettelten: laß uns gehen.

Podtelko musterte misstrauisch die beiden: „Geht euch wohl höllisch schar an die Nieren, der Sing-Sang — ihr Muttergenossen, hä?“ knirschte er wegwerfend. Und drohend brüllte

er plötzlich: „Ein Verräter der Revolution, wer mit dem wuselnden Pfaffensindel halbpant macht! Ein Schuft, wer sie vergift, die Worte, die uns Wladimir Iffisch, unser Befreier und Führer lehrte! Schreit sie nieder, die frömmelnden Seelen — mit samt ihren Psalmöfisten und Glodenschwingern!“ — Und laut grölzte er:

„Wir sind des allgemeinen Weltbrands Flamme, Der Hammer, der die Sklaventeilen bricht —“

Die rauhen Häuse Medwedjews und Antonows fielen ein: „Die rote Fraße hält uns fest zusammen, Sie führt das Volk aus Dunkelheit zum Licht.“

Poleschajew brumpte die letzte Zeile mit. Es schien ihm geratener. Den Schuft Podtelko hatte der Satan zu seiner rechten Hand gemacht. Nur Andotja stand abseits. Sein altes Herz schlug kaum vor Emd und Scham.

Die „Knechte Gottes“ waren verstummt. Hilflos starrten sie zu den Fünf empor. Ihre Augen waren irr und tränenblind.

Podtelko musterte die Opfer seines Hasses. Ginge es nach ihm, er wüßte, was er mit denen da täte. Unter dem Brückenbogen, dicht überm Fluß, hatten die Fischer ein Loch ins Eis gemacht. Söhren und Sterlets wäre mal reichlich der Tisch gedeckt. So — äh — — er spie aus.

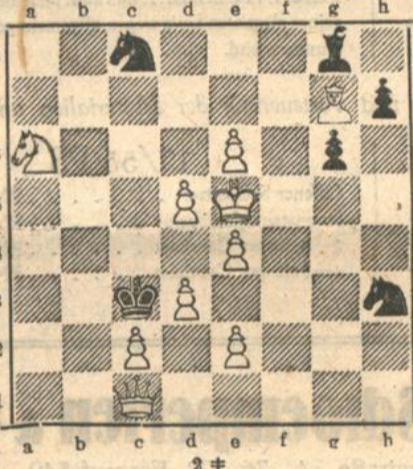
Der greise Priester hob beschwörend das Kreuzfing empor. Er mochte sich von dem heiligen Zeichen des Gemarterten Trost und Stärke erhoffen... Langsam, stöckend setzte sich der Zug wieder in Bewegung, als Podtelkos donnernder Ruf den geduckten Köpfen Halt gebot. Der Getreuzigte saß herab. Eingerammt zwischen Ohnmacht und Furcht stand die Schar.

Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts

Geleitet von Professor M. Mollner (Karlsruher Schachklub).

Aufgabe Nr. 64.

A. Koblensch, sen.



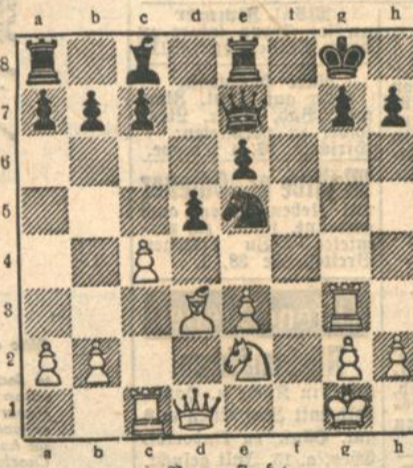
Partie Nr. 64.

Aus dem Städtewettkampf Karlsruhe—Mannheim.

3. Brett.

Varnstedt-Karlsruhe		Ruchti I.-Mannheim.	
1. d2-d4	Sg8-f6	9. Sf3-e5	Sd7x65
2. Sg1-f3	e7-e6	10. d4xe5	Sf6-d7
3. c2-c4	Lf8-b4+	11. f2-f4	f7-f6
4. Lc1-d2	Lb4xd2+	12. 0-0	f6xe5
5. Sblxd2	d7-d5	13. f4xe5	Dd8-g5
6. e2-e3	Sb8-d7	14. Tf1-f3	Sd7xe5
7. Ta1-c1	0-0	15. Tf3-g3	Dg5-e7
8. Lf1-d3	Tf8-e8		

Ruchti



Varnstedt

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.

Schwarz ist in der Entscheidung weit zurück: dies bemißt Weiß zu einem süßen geführten Angriff auf den Königsflügel, der durch bringt, ehe Schwarz seine weiteren Kräfte zur Verteidigung heranziehen kann.	17. Dd1-h5+ Kh7-g8
	18. Dh5xe5 c7-c6
	19. Sd2-f3 Te8-f8
	20. c4xb5 Tf8-f6
	21. d5-d6! De7-f8
	22. De6-c8 Tf6-d5
	23. Tel-f1 Td5xd6
	24. Sf3-g5
16. Ld3xh7+ Kg8xh7	Schwarz gibt auf.

Auflösungen.

Nr. 57. Breuer.

1. Le2-b5 Kd4-d5	2. Df1-f5+ Kd4 ob. d6
1. Kd4-e3	3. Dc5 ob. e5+
1.	2. Df1-g1+ Ke3-f3
1.	3. Sd7-e5+
1.	2. Ke3-d2
1. Kd4-c3	3. Dg1-c1+
1.	2. Df1-c4+ Ke3-d2
1.	3. Dc4-c1+

Nr. 58. Brenner.	
1. Dc2-c3 Kh5xg5	2. Sh6-f7+ Kg5-h5
1.	3. Dd3-f3+
1.	2. Kg5-f5
1.	3. Dd3-f3+
1.	4. Dc3-e5 Kh5xh6
1.	3. Dc5-h8+
1.	2. Kh5-h4
1.	3. Dc5-h2+
1.	2. Dc3-f3+ Kh5xg5
1.	3. Sh6-f7+

Nr. 59. Dr. Hesse (ein En passant-Problem). Die Stellung beste ist, daß der letzte Zug von Schwarz b7-b5 gewesen sein muß; also darf en passant geschlagen werden.

1. c5xb6*	Sa6-c5	2. a7xb8T+	Ka8xb8
3. b6xc7	Kb8-a8	4. Sd5-b6+	

* Alle anderen Verteidigungen führen schon früher zu +

Nichtig gelöst haben: Frdr. Deimling-Karlsruhe Nr. 57 und 58; Müller-Karlsruhe Nr. 57.

Der Oberheinische Schachkongress findet in Bruchsal am 30. Juli bis 3. August im „Bürgerhof“ statt. Es werden ausgeschrieben: 1. Meisterschaft vom Oberheim mit Wanderpreis; 2. Hauptturnier; 3. Nebenturnier; 4. Aufgabenlösungsturnier und Wirtturnier. Das vorliegende reichhaltige Programm zeigt, daß die Bruchsaler Schachfreunde sich die größte Mühe geben, den Kongress vorbildlich auszugestalten.

Räffelecke.

Bilderräfel.



Märchentraum.

Vom Märchen träumt die Kleine L. Hier steht sie eine Fee. Dort steht in einem Bärenfell Ein r auf einer W.

Berwandlungsräfel.

Herrlich mundet den hungrigen Kindern die nachhafte Epeife, Die das Mütterlein froh stellt auf den einfachen Tisch, und steht in dem fernem Brasilien Streicht der Kaufmann es ein, wenn ihn der Kunde bezahl.

Auflösung zum Räffelsprung.

Gell Gesicht bei bösen Dingen Und bei frohen still und ernst — Und gar viel wirst du vollbringen, Wenn du dies beiseiten lernst. (Ernst Moriz Arndt)

Podtelko piff ein teuflischer Gedanke durch den Sinn.

„De, Medwedjew“, wandte er sich an den Podennarigen, „du bleibst mir vorhin die Antwort darauf schuldig, ob dein Gewehr zuverlässig trägt. Wist ihr kein geheimes Mittel, wie man eine Büchse fest und trefflicher macht? Nicht? Ich will's euch verraten, ihr Krautköpfe: ein Gewehr, das seinem Mann Glück bringen soll — ein natternhaftes Lächeln züngelte um Podtelkos Lippen — „muß auf ein Kreuz abgefeuert werden. Wer ein rechter Freischütz werden will, nimmt sich den Kreuzfingus aufs Korn. — Der mit dir, du mageres Gerümpel!“ herrschte er den Popen an. Der alte Mann sank in die Knie. Die Dorntromme des Schmerzensmannes berührte den Strakenot. Eine demütige Hand raffte den Schaf auf.

„Nicht“, wimmerte der Diakon, „trefft mich mit eurer Kugel, Gw. Wohlgeboren!“ Stehend breitete er beide Arme aus.

„An solch ähem Luder ist mir nichts gelegen“ — Podtelko stampfte wütend auf. „Verfluchter!“ Der zitternde Greis verfiel in ächzendes Weinen. „Platz da; räumt den Narren weg!“ — Der Patronenrahmen rasselte ins Magazin. Nun legten sich Medwedjew und die andern ins Mittel.

„Du bist verrückt, Podtelko, auf den Gottessohn zu schießen.“ Antonow stieß einen großen Bauerfluch aus: „Deine Hand wird zittern.. wird dir Unsegen bringen...“

„Unsegen! Haha... warum nicht gleich die Hölle! Dem Kommissar wird man ein Licht über euch aufdecken müssen — h-r...“ ein unflätiges Schimpfwort ergänzte den Satz.

Da stand er, der Schmerzgekrönte, unter einer blauen Winterjonne. Die Stubenhand lag griffig am Kolben. Doch — schien es nicht, als zauderte Unschlüssigkeit in den frechen Augen? Unfinn! raffte sich Podtelko zusammen, den irgendein abergläubisches Gefühl beengte. Nur Mut, man ist doch noch der Alte! Wer auf Lebende gezelt hat, der wird sich vor einem Schatten nicht scheuen.

Er hob das Gewehr. Ein Schrei des Entsetzens ging durch die „Knechte Gottes“.

Die Kosaken wandten sich angewidert ab. Podtelko ließ die Waffe sinken. Schöne Brüder, daß! Machen Luch und kriechen womöglich noch ins Maulloch. Nun grade! Froh stand in gefährlichen Furchen zwischen den Frauen. Doch Geduld, riet sich Podtelko, pößlich und unbehaglich ernüchert. In Wirklichkeit war dieser Frühverborbene feig und unmannlich wie feinesgeleichen.

„Einen Angelegen müssen wir herleiern. Wist ihr keinen, Genossen?“

Andotja sah ihn finster an: „Der Teufel segne dir dein Handwerk.“

„Memme!“ zischte Podtelko auf; „so lernst was zu! Trät hart an die oberste Treppe; ein zynisches Flackern im Gesicht, stimmte er heiser an:

„Zigarette in den Säunen, Den Hut im Genick, Schellenmaß auf'm Büdel — Das bringt uns Glück. Die Freiheit für alle mol'n wir betreiben, Das Kreuz kann uns ewig geflohen bleiben.“

Nahm den Kolben an die Bude, visierte. Ein blonder Sebastian, hand der junge Borfänger neben dem Kreuzfing. Er sah Podtelko starr in die Augen. Der wurde unsicher und zog, fast wider Willen, ab.

Was geschah, begab sich in Sekunden. Das Kreuz und die Gestalt des Erlöfers blieben unverletzt; die Kugel prallte zurück und traf den Frevler, der gefüllt zu Boden stürzte.

Die „Knechte Gottes“ erhoben und bekreuzigten sich — mit ihnen Andotja. Den Toten, um den sich die Kameraden mühten, streiften sie mit scheuen verglanzten Blicken. Gott hatte geholfen. Gott war nahe.

Als wären ihnen Flügel der Seele gewachsen, scholl braufend ihr Gesang zum Himmel. Und als sie die heiligen Zeichen Gottes vor der Kirchentür senten, war Andotja unter ihnen. Drinnen auf den Pfleien beugte er die Knie. Ein Lächeln des Friedens ging über des Alten verwitertes Gesicht, und inbrünstig, voll guten ererbenden Glaubens, sang er das Schicksalslied der Brüder und Schwestern in Christo:

„Schide uns, Herr, Geduld In diesen düsteren schrecklichen Tagen, Daß wir die Bedrückung durch das Volk ertragen, Und die Folterqualen unsrer Henker, Gib uns Stärke, Du gerechter Gott!“

Humor.

Newyork 1940.

„Mary, wo ist mein Mann?“ „Der ist zum Bierabend nach London geflogen.“ „Und läßt mich allein? Johnny — Propeller anwerfen! Ich fahre zum Ball nach Berlin.“

Urlaubsgeuch.

Kaufmann Neumann geht aufs Finanzamt, wünscht den Doktor zu sprechen — wird von diesem empfangen.

„Sie wünschen?“ „Ich bitte um drei Wochen Urlaub.“ „Wieso? Sind Sie bei uns angestellt?“ „Nein! Aber ich arbeite das ganze Jahr für Sie!“ (Aus dem „Lilf“.)

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe, Handelsregisteramt. 1. Hauptversammlung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung Karlsruhe...

Karlsruhe, Handelsregisteramt. 1. Georg Schub, Lebens- und Futtermittel...

Aufforderung zur Zahlung der erhöhten Gebäudsteuer ab 1. Mai 1927.

Der Landtag hat durch Gesetz vom 1. Juli 1927 die Gebäudesteuer für die städtischen und vorwiegend vermieteten Gebäude...

Für die heißen Tage. Ia Himbeerfall sowie sämtliche Fruchtsäfte. Orangeade - Citronade. Mineralwasser. Eispulver - Puddingpulver. CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Frauenarbeitschule

Gewerbliche Unterrichtsanstalt mit Internat. Karlsruhe i. B., Gartenstraße 47. Eintritt am 12. September 1927.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Karlsruhe

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Rohwolle, Schmeine und Kleinvieh.

Heimatblätter vom Bodensee zum Main

Zwanzig erhellende Schriften aus allen Gebieten der badischen Volks- und Heimatkunde.

Türen und Tore in Alt-Mannheim.

Von J. Aug. Beringer. Zeichnungen von Paul Singer. Mit 26 Abbildungen. Preis RM - 45.

Seilmöblierte Wohnung

3 (evtl. 4) Zimmer von ungewöhnlicher, sanftlicher Größe...

Arbeitsvergebung.

Zur Erstellung von 2 Doppelwohnhäuser für die Gem. Baugenossenschaft e. V. m. B. S. in Bülach werden ausgeführt:

Offene Stellen

Alleinmädchen. tüchtig in Küche u. Haushalt mit Kenntnissen aus d. Bäut. u. Kinderl. Gch. a. 15. Juli gel. Raiserstr. 156, 2 Trepp.

Zu vermieten

7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in bester Lage der Stadt.

Tücht. Mädchen

das gut bürgerl. Koch kann, am 15. Juli bei hohem Lohn gel. Waldstraße 65 I.

Verkäufe

Reisen- u. Damentab. sehr gut erb. preisw. u. perf. Arlon, Schützenstraße 40.

MERCEDES-BENZ

DIE PRODUKTION unserer neuen Modelle steigt programmgemäß, so daß wir trotz der andauernd stürmischen Nachfrage in Bälde mit kurzen Lieferfristen dienen können.

HERVORRAGEND BEWAHRT... der von Ihnen Anfang April gelieferte 8/38 PS Mercedes-Wagen sich bis jetzt hervorragend bewährt hat.

EIN GENUSS ZU FAHREN... Der Wagen läuft ausgezeichnet ruhig, liegt glänzend auf der Straße, hat ein wunderbares Anzugsmoment.

NICHT ZUVIEL VERSPROCHEN... Die Fahreigenschaften des Wagens befriedigen mich in hohem Maße und haben Sie nicht zu viel versprochen.

HERVORRAGENDE EIGENSCHAFTEN... der 12/55 PS, ein Fahrzeug von hervorragenden Eigenschaften, die dem Fahrgast einen hohen Genuß und dem Lenker das Gefühl vollkommener Sicherheit vermitteln.

ERWARTUNG BEI WEITEM ÜBERTROFFEN... Mit den beiden 8/38 PS-Wagen sind wir außerordentlich zufrieden, sie haben unsere Ansprüche nicht nur erfüllt, sondern unsere Erwartungen bei weitem übertroffen.

Table with 2 columns: Model (8/38 PS, 12/55 PS) and Price (RM 7800-9800). Includes details like 'Offener Viersitzer', 'Innensteuer-Limousine', etc.

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast

Karlsruhe i. B., Sofienstraße 74-76-78, Fernruf 540.



Der neue Feurich Baby-Flügel nur 150 cm lang. Das preiswerteste Markeninstrument ist lieferbar.

Günstige Teilzahlung. Überzeugen Sie sich von der hohen Tonqualität und Klangfülle.

Alleinvertretung: MUSIKHAUS SCHLAILE. KARLSRUHE KAISERSTR. 125-127

Warmwasserbereitungsanlage m. Boiler u. Rührkessel, sowie 1 Zentralheizungsanlage zu verkaufen.

Mars-Motorrad mit Seitenwagen, neu bereit, in einwandrigem Zustande.

Speisezimmer aus eigener Fabrik, langjähr. Garantie, bequeme Teilzahlung.

Speisezimmer, Speisezimmer, Speisezimmer. In eleg. Form, schwere Ausführung, überst. billig zu verk. Sagen Sie: Speisezimmer, Speisezimmer, Speisezimmer.

Kaufgesuche. Zu kaufen gesucht Speisezimmer. In eleg. Form, schwere Ausführung, überst. billig zu verk. Sagen Sie: Kaufgesuche, Kaufgesuche, Kaufgesuche.



Die Ereignisse in China!

Bitte aufwachen! Welt Amerika, dem wir bekenntlich unendlichen Dank schulden, in Sachen des guten Geschmacks ebenso bekenntlich in der Welt voran ist.

schmerzende und brennende Füße. Das Kukirol-Hühneraugen-Plaster ist weltbekannt als unentbehrliches Präparat zur schnellen, schmerz- und gefahrlosen Beseitigung von Hühneraugen, Hornschwielen, auch Warzen.

Kukirol-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201; Sophien-Apotheke, Ecke Sophien u. Uhländerstr. 38; Drogerien: Badenia-Drogerie, Kurvenstr. 17 und Kaiserstr. 245; Engel-Drogerie, Werdnerplatz 44; Fiedler'sche Drogerie, Karlstr. 74; Karl Lösch, Körnerstraße 28; Carl Roth, Herrenstraße 38/39; W. H. Tschering, Amalienstraße 19; Adolf Vetter, Zirkel 15; Westend-Drogerie, Kaiser-Allee 65.